Der schwarze Adler.



Volkszeitung für Gewerbe, Stadt und Land.

No. 31. **Berlin,** Freitag, den 6. Februar **1852.**

Diese Zeitung **erscheint täglich**, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — **Abonnements-Preis:** in Berlin wöchentlich 1 Sgr.; — mit Botenlohn wöchentlich $1\frac{1}{4}$ Sgr., monatlich 5 Sgr., vierteljährlich 15 Sgr.; auswärts mit Postaufschlag $18\frac{3}{4}$ Sgr. — **Inserate** werden angenommen in der Expedition, Deßauerstraße Nr. 5., und im Intelligenz-Comtoir, zum Preise von **1 Sgr.** pro Petitzeile oder deren Raum. — **Bestellungen** bei allen Postämtern des In- und Auslandes.

M. Aus der Gewerberaths-Sitzung am 2. Februar c.

Zuerst wird die Antwort des Herrn Polizei-Präsidenten mitgetheilt, welcher auf die Verwendung des Gewerberaths bereitwilligst eingegangen ist und den **Zettel-Anklebern** gestatten wird, unter ihrer Verantwortung unbescholtene und zuverlässige Gehülfen zu benutzen.

Seit der unterm 28. Juni 1821 vom Königl. Ministerio erlassenen, durch alle Regierungs-Amtsblätter bekannt gemachten, bis heute geltenden Prüfungs-Instruction für Bauhandwerker lag die Prüfung im **Dachdecken** (wenigstens die theoretische) mit in der der **Maurer**, daher auch alle Maurer zur Ausführung von Dachdecker-Arbeiten befugt waren. Durch die Gewerbe-Ordnung von 1845 §. 46. ist zwar vorgeschrieben, daß die Dachdecker besonders geprüft werden sollen. Bis jetzt mangeln indeß noch die besonderen Prüfungs-Vorschriften. Einen Dachdecker, dem unter Vorbehalt der hiernach zu bestehenden Prüfung die Erlaubniß zum selbstständigen Betriebe ertheilt ist, und der seit 1846 das Geschäft betrieben hat, will die Dachdecker-Innung nicht anerkennen, namentlich nicht seinen Lehrling annehmen und einschreiben. Er soll erst bei der Zunft die Prüfung machen und gegen 30 Thlr. bezahlen. Beides ist der Mann nicht im Stande, da er zwar ein tüchtiger Böhmischer Dachdecker, aber kein Schreiber und Rechner ist. Er hat sich daher an Se. Majestät den König und an den Herrn Minister gewandt und um Erlaß der Prüfung gebeten. Darüber ist vom Gewerberath ein Gutachten erfordert. Derselbe befürwortet das Gesuch aus Gründen der Billigkeit.

Ein Arbeiter, der den Feldzug in Schleswig-Holstein mitgemacht und in der Schlacht bei Rendsburg ein Bein verloren hat, ist während seiner Kur in Papparbeiten unterrichtet worden und nährt sich davon jetzt neben seinem monatlichen Invaliden-Gehalt von 4 Thlr. Er hat sein Geschäft aber durch Benutzung Anderer weiter ausgedehnt, als er es selbst versteht. Das ist den gelernten und geprüften Buchbindern nicht recht. Um über die Anfechtungen hinwegzukommen, sucht Jener bei dem Herrn Minister die Dispensation von der Prüfung nach. Der Gewerberath, darüber zum Gutachten aufgefordert, erklärt aber: daß bei aller Rücksicht auf den Einbeinigen doch auch die Buchbinder, die sich dem Gesetz unterwerfen und lange Zeit Lehrjunge und Geselle sein müssen, zu berücksichtigen seien und daß nur dem Invaliden zu gestatten sei, ohne Prüfung mit denjenigen Papparbeiten ein selbstständiges Geschäft zu treiben, die er selbst mit eignen Händen, ohne alle fremde Beihülfe, zu verfertigen im Stande sei.

Ein Glas- und Steinschleifer und Steinschneider, der sich zum Einfassen seiner geschliffenen Arbeiten Glasergesellen hält und ein gewöhnliches Glaser- (Fahnen-) Schild ausgehängt hat, ist denuncirt, daß er das Glaserhandwerk betreibe. Der Polizei-Anwalt fragt deshalb beim Gewerberath an: ob die Arbeiten dieses Glasschleifers zum Glaserhandwerk gehören, was aber der Gewerberath verneint.

Eine weitläufige Debatte rief der dringliche Antrag eines Mitgliedes über einen Gegenstand hervor, von dem jetzt viel Aufhebens gemacht wird. Die Königl. Regierung hat durch eine Verfügung vom 11. Januar 1851 erklärt, daß die zur Fabrikarbeit übergehenden Gesellen nicht mehr zu den Gesellenkassen beitragen dürfen. Hiergegen ist der Magistrat beim Herrn Handels-Minister vorstellig geworden. Zugleich haben sämmtliche in Maschinenbauanstalten arbeitende Schlosser (900 an der Zahl) schriftlich ihren Austritt aus der Gesellenkasse erklärt und gegen die Verfügungen des Magistrats beim Herrn Minister Beschwerde geführt. Dieser ist mittelst Rescripts vom 10. April der Ansicht der Regierung beigetreten, hat aber Behufs allgemeiner Regelung des Gegenstandes vom principiellen Standpunkt aus angeordnet, daß der Gewerberath sein Gutachten darüber abgeben soll. Zu dem Zwecke sind demselben alle Acten vom Magistrat zugeschickt, in Folge der bekannten allgemeinen Actengeschichte aber unerledigt wieder zurückgegeben. Auf dreimaliges Ersuchen hat der Magistrat dem Gewerberath zwar die Abschriften der Ministerial- und Regierungs-Verfügungen blattweise nach und nach zurück-

geschickt, aber nicht die Acten, und die deshalb zwei Mal ergangenen Aufforderungen nicht beantwortet. Während darüber fünf Monate verstrichen sind, verfügt jetzt der Magistrat Execution wegen neunmonatlicher Rückstände gegen die Arbeitgeber, und diese ziehen ohne Weiteres die Beträge den Arbeitern vom Lohn ab. Dem Antrage gemäß beschließt nun der Gewerberath, ehe er an die Regierung geht, an den Herrn Oberbürgermeister Krausnick persönlich das Ansuchen zu richten, dafür sorgen zu wollen, daß dem Gewerberath in kürzester Frist die Acten zugehen, damit er dem Auftrage des Herrn Ministers genügen könne.

Neues unter der Sonne.

*** **Berlin**, 5. Febr. Se. Majestät der König nahmen vor dem gestrigen Hoffeste noch den Vortrag des Herrn Minister-Präsidenten und das Abberufungs-Schreiben des bisherigen Sardinischen Gesandten, Marquis de Ricci, entgegen.

— In der „Spenerschen Zeitung" lesen wir: Der Herr Minister-Präsident v. Manteuffel wurde an seinem Geburtstage auch von Arbeitern verschiedener Gegenden Berlins auf die herzlichste Weise begrüßt. Der Wortführer äußerte sich etwa: „Excellenz, auch die Arbeiter wollen es sich nicht versagen, Sie an Ihrem Wiegenfeste zu begrüßen, Ihnen Worte hoher Verehrung und des Dankes für Ihre aufopfernde Liebe zu König und Volk auszusprechen, um Ihnen viel Segen und Heil zu wünschen. Viel Worte wollen und können wir nicht machen, aber viel Redlichkeit und viel Verehrung bringen wir Ihnen entgegen, deshalb nehmen Sie, Excellenz, die rauhe, aber treue Rechte des Arbeiters als ein Unterpfand inniger Liebe und Treue!" — Se. Excellenz war sichtlich bewegt und sagte: „Ich nehme gern die dargebotene Rechte, indem ich Ihnen meine herzlichste Freude, zugleich aber auch meinen Dank für Ihr Erscheinen am heutigen Tage ausspreche," und entließen sodann die Erwähnten, bei welcher Gelegenheit einer der Arbeiter über den freundlichen Empfang ausrief: „Ja, so einen Minister haben wir noch nicht gehabt. Gott segne und erhalte ihn."

* **Zweite Kammer.** In der gestrigen Sitzung wurde der Antrag Milde's genehmigt, der Regierung dringend anzuempfehlen, die Gewerbesteuer-Gesetzgebung einer Revision zu unterwerfen.

* Der Justizminister bemerkt in der Zweiten Kammer gelegentlich der Erörterungen über die Gerichtskosten, daß die Hoffnungen auf die Schiedsrichter sich nicht erfüllt, und die Prozesse sich nicht vermindert haben. — „Ja, ja! Prozesse müssen sein," sagte schon Vater Gellert.

* Die in Preußen auf Betrieb des Staats errichteten Telegraphen-Leitungen haben bis jetzt eine Ausdehnung von 413 Meilen erlangt.

* Der Kaufmann J. H. F. Prillwitz zu Berlin hat auf eine neue und eigenthümliche Nähemaschine unter dem 2. Febr. d. J. auf fünf Jahre ein Patent erhalten.

* Das General-Postamt macht bekannt, daß die Kreuzband-Sendungen, welche irgendwelche Einschaltungen durch Stempel oder sonst auf mechanischem Wege enthalten, von der ermäßigten Kreuzband-Taxe ausgenommen bleiben.

* Eine ganze Menge junger Leute, welche sich in den angesetzten Musterungs-Terminen zu gestellen unterlassen hatten, sind auf Antrag der Kreis-Ersatzcommission mit drei Tagen Gefängniß bestraft worden. Es galt keine andere Entschuldigung als die, nicht vorgeladen zu sein.

* Der Bauer Johann Behrendt zu Lichtenberg bei Lindow hat durch 20jähriges Bemühen, Nachdenken, Fleiß und Beharrlichkeit eine darniederliegende Wirthschaft nicht bloß zu einer blühenden erhoben, sondern auch so erfolgreich umgestaltet, daß ein bei Weitem höherer Ertrag erzielt worden ist. Das Landes-Oekonomie-Collegium hat deshalb diesem Musterwirthe des Ruppin'schen Kreises seine Anerkennung schriftlich zu erkennen gegeben, und der landwirthschaftliche Hauptverein für den Regierungsbezirk Potsdam dem Ehrenmanne, dessen rechtliche Sinnesart allgemein gerühmt wird, auch einen Ehrenpreis bewilligt.

* Der am 2. Februar zu Potsdam verstorbene evangelische Bischof Dr. Eylert war am 5. April 1770 zu Hamm geboren: Er genoß das hohe Vertrauen des heimgegangenen Königs und ist durch sein Werk über denselben: „Charakterzüge und historische Fragmente aus dem Leben Friedrich Wilhelm's III." in einem großen Kreise bekannt geworden.

* Der Arbeitsmann Drege, der schon mehrmals bestraft worden, hatte die Verwegenheit gehabt, aus dem Bodenfenster eines Hauses am Haackschen Markte zu klettern und auf diesem gefährlichen Wege sich nach dem Boden des Nebenhauses zu begeben, um dort Sachen zum Werth von 18 Thlr. zu stehlen. Der Angeklagte wurde überführt, und vom Schwurgericht wegen der Verwegenheit und Gewaltsamkeit seines Diebstahl zu 15 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt.

— * Der Adler nimmt bekanntlich in Frankreich wieder die Stelle ein, aus welcher er nach Napoleons Sturz verdrängt worden war. Der Kaiser hatte das Zeichen dem Römischen Alterthum entlehnt, wie so manche andere Dinge in seinem Reich, doch ist der eigentliche Ursprung desselben viel älter, als Rom selbst. Schon der Herrscherstab der Persischen Könige trug, wie Xenophon erzählt, einen Adler mit ausgebreiteten Schwingen an dem obern Ende. Die Römischen Könige führten als Zeichen ursprünglich eine Wölfin, zum Andenken an Romulus und Remus, bis der erste Tarquinius den Adler annahm. Die Römischen Legionen hatten Adler statt der Fahnen. Vom Römischen Kaiserthum leitet der Deutsche Reichsadler seinen Ursprung her, und zwar als unmittelbarer Erbe, weil sich durch Karl den Großen das Reich der Imperatoren erneute. Als im neunten Jahrhundert Frankreich sich von dem großen Fränkischen Reiche trennte, blieb die Kaiserwürde bei Deutschland und mit ihm der Römische Adler, der später erst zum Doppeladler wurde und einen Heiligenschein führte, den er erst mit der förmlichen Auflösung des „heiligen Römischen Reiches" verlor.

— **Localbericht** vom 5. Februar. Am 3. d. M. starb hier ein Mann auf eine gewiß sehr seltsame Weise. Der Hornist W. von der Invaliden-Compagnie kaufte sich in einem Kellerlocale der Invalidenstraße ein Paar Knoblauchs-Würste. Daselbst befand sich auch der Invalide H. W. nahm die beiden zusammenhängenden Würste an einem Ende in den Mund und sagte zu H., er möge am anderen Ende abbeißen. Dies that H., und zogen nun Beide mit den Zähnen daran. Plötzlich sank W. zusammen und war todt. Die eine Knoblauchswurst steckte ihm halb angebissen in der Kehle, und war das Herausziehen derselben nicht möglich. Der herbeigerufene Arzt stellte vergeblich Lebensrettungsversuche an.

Ein Kaufmann erhängte sich in seinem Geschäftslokale an der großen eisernen Waage. Nicht etwa derangirte Vermögensverhältnisse haben den in allgemeiner Achtung gestandenen Mann zu diesem Schritte gebracht, denn es wurde Alles in größter Ordnung vorgefunden; nur ein Seelenleiden und momentane Geistesabwesenheit kann der Grund des Selbstmordes sein.

Am 2ten d. M. fand in einer Wohnung der Blumenstraße ein unerheblicher Brand dadurch statt, daß ein Dienstmädchen sich mit Licht einer Gardine unvorsichtiger Weise genähert hatte, und am 3ten Abends brannte in der Kottwitz'schen Armen-Beschäftigungs-Anstalt in der Alexanderstraße durch die Unachtsamkeit eines Knaben ein auf einem Webestuhle befindliches Gewebe an. Durch den Hausvater und die übrigen Hausbewohner ward der Brand alsbald gedämpft. Der entstandene Schaden mag sich doch auf 40 bis 50 Thlr. belaufen.

Der Umstand, daß sich auf dem Dache eines Hauses der gr. Friedrichsstraße über dem Schornstein eine Windtrommel befindet, die man bei dem schwachen Mondlichte für eine menschliche Gestalt hielt, fand am 2. d. M. Abends ein Zusammenlauf von Menschen statt. Man erzählte sich auf der Straße, es sei eine Mondsüchtige dort auf's Dach gestiegen, und glaubte Jeder das Ende dieses tragischen Schauspiels abwarten zu müssen.

Am 4. d. M. verstarb ein Droschkenkutscher in der Charité an Schädelverletzung, die er am 26. v. M. bei einer Schlägerei im trunkenen Zustande erlitten hatte.

Ein dem Spiel ergebener Musikus erschoß sich.

Einem Handlungsdiener ward nach Beendigung der Vorstellung im Schauspielhause am 4. Abends seine goldene Cylinder-Uhr aus der Westentasche entwendet.

287

XLIII.
[folgt auf Bl. VI]

100 (S. 107.) Was in dem Texte, im Urtheil über Calderon und Shakespeare, mit Gänsefüßen bezeichnet ist, habe ich aus einem ungedruckten ? Briefe ~~???~~ von Ludwig Tieck entlehnt.

? an mich gerichteten freundschaftlichen

Dies ist die Zeitfolge nach der die Werke erschienen sind:

1 (S. 112.) Jean Jacques Rousseau 1759 (Nouvelle Héloïse); Buffon 1778 (Époques de la Nature, aber Histoire Naturelle 1749–1767); Bernardin de St. Pierre, Études de la Nature 1784, Paul et Virginie 1788, Chaumière indienne 1791; Georg Forster, Reise nach der Südsee 1777, kleine Schriften 1794.

2 (S. 118.) Brief des Admirals ~~an die Königinn Isabelle~~ aus Jamaica vom 7 Julius 1503: „El mundo es poco; digo que el mundo no es tan grande como dice el vulgo." (Navarrete, Colección de viages ~~Navegantes~~ (esp. T. I. p. 300) ~~und 305;~~ ver ~~gl. Humboldt, Examen critique de l'Hist. de la Géogr. T. I. p.~~ .)

3 (S 122) S Journal and Remarks of Charles Darwin 1832–1836 in Narrative of the Surveying Voyages of the Adventure and Beagle Vol. III p. 479–490 wo ~~???~~ eine überaus schöne Schilderung von Tahiti gegeben ist. ○○→

○○→ 4 (S. 123) Ueber die Verdienste Georg Forster's als Mensch und als Schriftsteller S. Gervinus, Neuere Gesch. der poet. National-Litteratur der Deutschen. Bd. V. S 390–392

5. (S 124) Freytag's Darstellung der arabischen Verskunst 1830 S. 402.

II, 163

XLIII

288

XLIV

Anmerkungen

Herod. IV, 88.

6. (S. 127) Philostratorum Imagines ed. Jacob et Welcker

8 (S. 127) 1825 p 73 et 485. Die gelehrten Herausgeber vertheidigen gegen ältere Verdächtigung die Wahrhaftigkeit der Gemälde — Beschreibung in der alten Neapolitanischen Pinakothek. (S. Jacobs p XVII, XLVI; Welcker p LV und LXVI.) Otfried Müller vermuthete daß (und) des Philostrats Gemälde der Inseln (II, 17) wie die des Sumpfgegend (I, 9), des Bosporus und der Fischer (I, 12 und 13) Palästrina in der Darstellung viel Ähnlichkeit mit der Mosaik von Palestrina hatte. Nach Gitiar erwähnt im Eingange der Beschreibung der Landschaftmalerei wie sie Berge Flüsse und Waldung darstellt ∃ (p 107.)

9 (S. 127) Vorzüglich durch Agatharchus oder Vitruvius lib VII (T II p 56; T I p 292 etc) vergl. Letronne

wenig Vitr. lib VII Arist. Poet. IV, 16; ed. Alois. Marinius 1836 p 271–280. Grad dafür Vorschrift S. Welcker

Nach der Angabe des Himerius

10 (S. 127) Objecte der Skenographia ad Philost. Imag. p 397.

11. (S. 127) Vitr. lib VII c. 5 (T II p 91). Kunste bei den Alten oder Anfänge

12 (S. 127) Hirt Gesch. der bildenden Künste bei den Alten XXXV, 10, 37. Die 1833 S. 332. Letronne 262 und 468. pictura und topiaria varietates Journal des Savants 1830 S 609

13 (S. 127) Opera topiaria der Vitruvischen Stelle ... topiorum Otfried Müller Handbuch

14 (S. 127) Gegen die Behauptung von der Theil (Voyage en Italie par l'Abbé Barthelemy p 284) das Mosaik noch unter Hadrian bestanden und erst am Ende des fünften Jahrhunderts völlig zerstört worden sei S. Raoul Rochette Geschichte der Veränderungen der Erdoberfläche 1824 Th II S 195–199. Th 3 S. 195–201

Der Freundschaftlichen und leitenden ...

16. S. Waagen, Kunstwerke in England und Paris 1839 Th 3. S. 352–359

17. (S. 128) S. a. O. Th ...

18 (S. 128) „Im Belvedere des ... als selbständige Ver... hat auf Raphael ... landschaftliche ... sind. ... Fresco ... Bergformen ... abzuweichen ... bei ... Welt ... Ich glaube ... Ansichten ... soll ... Im October 1832 ... Landschaft ... der Mora ... Fresco ... bildet ... die Landschaft ... angebildet ... Dies ... Die bei ihm ... abzuarbeiten

Diese Ansichten ... der Alten Architekturen ... der alten ... Alterthume ... Ueberlegungen ... und ... Arbeiten ... des ...

Fresco und Zeichnungen

(Ursprung einer Landschaftlichen Decorations-Gemälde — die in Pompeji ... Stelle in Vitruvius ... (Böttiger Ideen ... 1842 p 90))

7 (S. 127) Ein Theil der Werke des Polygnotus und die Mikon (das Gemälde der Schlacht bei Marathon und in der Pöcile zu Athen) waren noch am Ende des 4. christlichen Jahrhunderts nach ... vorhanden, also gegen 850 Jahre alt. (Letronne Lettres sur la peinture historique murale 1835 p 202 und 453)

∃ des Plinius

ad pag XLIV

∃ Den Freundschaftlichen (und leitenden) Mittheilungen des Professor Waagen (jetzt Director der Gemälde Gallerie zu Berlin) einer Vaterstadt habe ich zur Zeit meiner Vorträge unterrichtete Notizen ... im Jahre 1828 Vorträge über die Kunstgeschichte der Römischen Malerei vorgetragen. Was ich später über die allmälige Entwickelung der Landschaftmalerei ... aufgeschrieben, ... Winter 1835 theile ich ... bei der ... Statue des Naturforscher der ... Fresken ... Früher ... schildert war Domenico ... geistreichen ... neuen Waagen ... Ende der Note 16

Fernerhin zeichnete ... Erläuterungen nach der ... Form ... zu ... geschehen

19 (S. 128) Gemälde ... S. Giovanni e Paolo zu Venedig ... Wilhelm von Humboldt, gesammelte Werke Th. 4 S. 37

20 (S. 129) vergl.

288 a

Anmerkungen

Herod. IV, 88.

6. (S. 128) Philostratorum Imagines ed. Jacob et Welcker 1825 p. 79 et 485. ~~Die~~ ~~Beide~~ gelehrte Herausgeber vertheidigen gegen ältere Verdächtigung die Wahrhaftigkeit der Gemälde — Beschreibung in der alten ~~[illegible]~~ Neapolitanischen Pinakothek. (Jacobs p. XVII und XLVI; Welcker p. LV und LXVI.) Otfried Müller vermuthete daß in Philostrats Gemälde der Inseln (II, 17) wie in den Sumpfgegend (I, 9), des Bosporus und der Fischer (I, 12 und 13) die Darstellung viel Ähnlichkeit hat mit der Mosaik von Palestrina hatte. Nach Letion erwähnt in Gegenden des Gitters der Land- und Waldung der Wälle, Landschaftsmalerei wie sie Berge, Flüsse und Waldung (p. 107.)

9 (S. 128) Vorzüglich durch Agatharchus oder Vitruvius lib. VII in praef. (ed. Aloys. Marinius 1836 T. II, p. 56; T. I p. 292 et) vergl. Letronne Arist. Poet. IV, 16; und ~~[illegible]~~ wenig[illegible] lib. VII p. 271–280. (nach dieser Vorschrift Skenographie) S. Welcker Vergl.

(nach der Ausgabe des Hemerius)

10 (S. 128) Objecte der ~~[illegible]~~ Skenographie ad Philostr. Imag. p. 397.

11. (S. 128) Vitr. lib. VII c. 5 (T. II p. 91).

12 (S. 128) Hirt Gesch. der bild. Künste bei den Alten oder Anfänge 1833 S. 332. ~~[illegible]~~ 262 und 468. ~~[illegible]~~ Plin. XXXV, 10, ~~37~~. Den Studius qui primus instituit ~~[illegible]~~ picturam ~~[illegible]~~ und ~~[illegible]~~ varietates ~~[illegible]~~ topiaria ~~[illegible]~~ der Kunst 1830 S. 609)

13 (S. 127) ~~amoenissimam~~ ~~[illegible]~~ der Vitruvius'schen ~~[illegible]~~ topia ~~[illegible]~~ topiorum. ~~[illegible]~~ Arabeske

14 (S. 127) Otfried Müller

15. (S. 127) Gegen die Behauptung von Du Theil (Voyage en Italie par l'Abbé ~~[illegible]~~ Barthélemy p. 284) das Praeneste am Ende noch mit ~~[illegible]~~ unter Hadrian bestanden und erst am Ende des fünften Jahrhunderts völlig zerstört worden sei s. Adolf v. Hoff Geschichte der Veränderungen der Erdoberfläche 1824 Th. II S. 195–199. ~~[illegible]~~ Th. 3 S. 195–201 der französ. u. Lateiner

16. S. Waagen, Kunstwerke in England und Paris 1839 Th. 3. S. 352–359

17. (S. 128) A. a. O. Th. 1. S. 59.

18 (S. 128) „Im Belvedere des Vatican malte Pinturicchio schon Landschaften als selbständige Verzierung, reich, seltsam und componirt. Er hat auf Raphael eingewirkt, in dessen Bildern ~~[illegible]~~ viele Landschaftsbilder ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ Altfrangoisser nicht von Perugino abgeleitet, und bei Pinturicchio sonderbarer Dolomit ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ sind. Sie finden sich auch schon früher ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ zwischen Italien Freunden ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ reisende Künstler gemacht haben Bergformen welche auf ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ Vergnügen anregend, angezeigt, ~~[illegible]~~ abzuleiten! bei den Italern Bedeutung ~~[illegible]~~ ähnlicher ~~[illegible]~~ betrachtet ~~[illegible]~~ Deutschland ~~[illegible]~~ gehörte. Die Form ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ und glaube vielleicht daß ~~[illegible]~~ und der Soracte und die Campagna. Die Künstler ~~[illegible]~~ Ansichten des Gebirges der F. v. ~~[illegible]~~ und Spitze der ~~[illegible]~~ Rede ~~[illegible]~~ Leonardo da Vinci's allgemein bewunderten Bilde ~~[illegible]~~ (an einem October 1832) — um die Hügel ~~[illegible]~~ die phantastischen ... ist ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ näher zu bezeichnen, in den Leonardo da ~~[illegible]~~ Schule Landschaften, welche ~~[illegible]~~ in der Hintergrund der Mona Lisa del Giocondo) ~~[illegible]~~ (Gemälde der minder Gattung, Francesco ~~[illegible]~~ die in ~~[illegible]~~ der eigene Nachfolger und Herry de bildet. — Unter ~~[illegible]~~ noch Patenier d. Civetta genannt, später erwähnen Landschaften haben ~~[illegible]~~ und ~~[illegible]~~ monogrammisten Paul Bril zu ~~[illegible]~~ Neigung für diesen ausgebildet ~~[illegible]~~ Mathäus und Paul Bril ~~[illegible]~~ Aufenthalte in ~~[illegible]~~ Paolo zu Venedig ~~[illegible]~~ Brüder ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ erweckt. ~~[illegible]~~ Th. 4 S. 37. Die bei ~~[illegible]~~ zweige der Kunst ausgearbeiteten ~~[illegible]~~ S. Giovanni e ~~[illegible]~~

(entweder genannt.)

(Civetta Bril)

(vorzugsweise)

(diese Hügelformen auf den älteren Italiener und holländischen Landschaften entweder nicht alle conventionelle Uebertragungen ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ in einer Schule und Nachwirkung der Arbeiten ~~[illegible]~~ oder daß sie ~~[illegible]~~ sind aus Bergaufenthalten)

(~~Freunde~~ Vorbilder in ihrer Jugend gezeigt worden. Der Leonardo von ~~[illegible]~~ so begabt gewesen daß ~~[illegible]~~)

19 (S. 128) Gemälde der ~~[illegible]~~ Wilhelm von Humboldt, gesammelte Werke

20 (S. 129) Vergl.

7 (S. 128) Ein Theil der Werke des Polygnotos und des Mikon (des Gemäldes der Schlacht bei Marathon ~~[illegible]~~) in der Poikile zu Athen ist noch am Ende des 4. Jahrhunderts unserer Zeitrechnung ~~[illegible]~~ nach Synesius ~~[illegible]~~ gewesen; Gemälde waren also gegen 850 Jahre alt. (Letronne Lettres sur la peinture historique murale 1835 p. 202 und 453) (der Platte)

(~~waren~~ ~~[illegible]~~ Landschaften ~~[illegible]~~ Decorationen — S. Die im Text ~~[illegible]~~ Stelle des Kalidasa in Sacontala)

Anmerkungen

Herod. IV, 88.

6. (S. 127) Herod. IV, 88.

8. (S. 127) Philostratorum Imagines ed. Jacob et Welcker 1825 p. 73 et 485. Die beiden gelehrten Herausgeber vertheidigen gegen ältere Vorurtheile die Wahrhaftigkeit der Beschreibung der alten Neapolitanischen Gemälde — der Sophisten. (Jacobs p. XVII, XLVI; Welcker p. LV und LXV) Ottfried Müller (und) Philostrats Gemälde, der Fischer (I, 12 und 13) Inseln (II, 17) wie die Sumpfgegend (I, 9), die Bosporus und Palästina in der Darstellung voll Lebendigkeit mit der Fassung der Lage Küste. Nach Göttin erscheint in der Gegend der Göttin der Stadt Landschaftsmalerei wie für Berge Flüsse und Waldung der Stadt (p. 107.)

9. (S. 128) Vorzüglich durch Agatharchus oder Vitruv lib. VII Artis Poet. III, 16; ed. Aloys. Marinius 1836 T. II, p. 56; T. I p. 292 et; vergl. Letronne p. 271 – 280, Praef. Nach dieser Vorschrift [Nach der Geographie des Homerus]

Vergl. lib VII

10. (S. 128) Objecte der Skenographie S. Welcker ad Philostr. Imag. p. 397.

11. (S. 127) Vitr. lib. VII c. 5 (T. II p. 91).

12. (S. 127) Hirt Gesch. der bildenden Kunste bei den Alten oder Anfänge 1833 S. 332. 262 und 468. XXXV, 10. 37. Die Landschaften pictura varietate der Kunst 1830 S. 609

13. (S. 127) topiaria opera des Vitruvius der Kunst topiorum. Ottfried Müller, Archäol.

14. (S. 127) Gegen den Anhang vor dem Theil (Voyage en Italie par l'Abbé Barthélemy p. 284) das Dorf am Ende

15. (S. 127) noch mit Stein unter Hadrian bestanden und erst zu [illegible] völlig zerstört worden sei S. Adolf v. Hoff Geschichte der Veränderungen der Erdoberfläche Th. 3 S. 195 – 201 des fünften Jahrhunderts 1824 Th. II S. 195 – 199, der französ. u. Literatur

16. S. Waagen, Kunstwerke in England und Paris 1839 Th. 3. S. 352 – 359

17. (S. 128) A. a. O. Th. 1. S. 59. Th. 3. S. 352 – 359

18. (S. 128) „Im Belvedere des Vatican malte Pinturicchio schon Landschaften als selbständige Verzierung, reich, seltsam und componirt. Er hat auf Raphael eingewirkt, in dessen Bildern so viele landschaftliche Andeutungen wie bei Perugino ähnliche Ansichten finden sich auch Freunde. Die Pinturicchio und bei Sp. Dolomit gezogen Bergformen werden in frühern Landschaften zwischen Italien ähnlich, bei den reizenden Vergleich der Umgebung gemacht haben und Dolomit später gezeigt. Ich glaube, daß die Formation ähnlicher die Gebirge der Campagna, der Roma betrachtet wie aus der Ansicht des Soracte und F. v. Humboldt und Stil sagt wieder gewesen, im October 1832 Dreissig vor der Regel, hin den Reise oder zur bewundernden Liebe ein Meister der phantastischen Leonardo da Vinci's allgemein bewunderten Liebe (Gioconda) der Hintergrund in der Schule Landschaften: Unter dem die Mona Lisa (del Giocondo) der minder Gattung des Francesco del Giocondo) an der eigenen Nachfolger und Herrn de Landschaft ... Titian's Satanien ... genannt. Die Landschaften haben zuerst ausgebildet ... Mathäus und Paul Bril in einer Neigung erhalten Dessen Brüder ... Aufenthalt in dem grossen Curtia ... zu erwähnten Pietro ... der zweig der Kunst erweckt. Paolo zu Venedig Th. 4 S. 37.

[Vorzüge Vorher ... der jungen ... gezeigt ... Leopold von Buch ... gesehen]

[Corrette Druck]

[Diese Regelformen, auf die ältere Kunst, ... die alte conventionelle Ueberlieferungen ... Arbeiten ... für das ... Gegend entwegen]

[Vergleiche wäre]

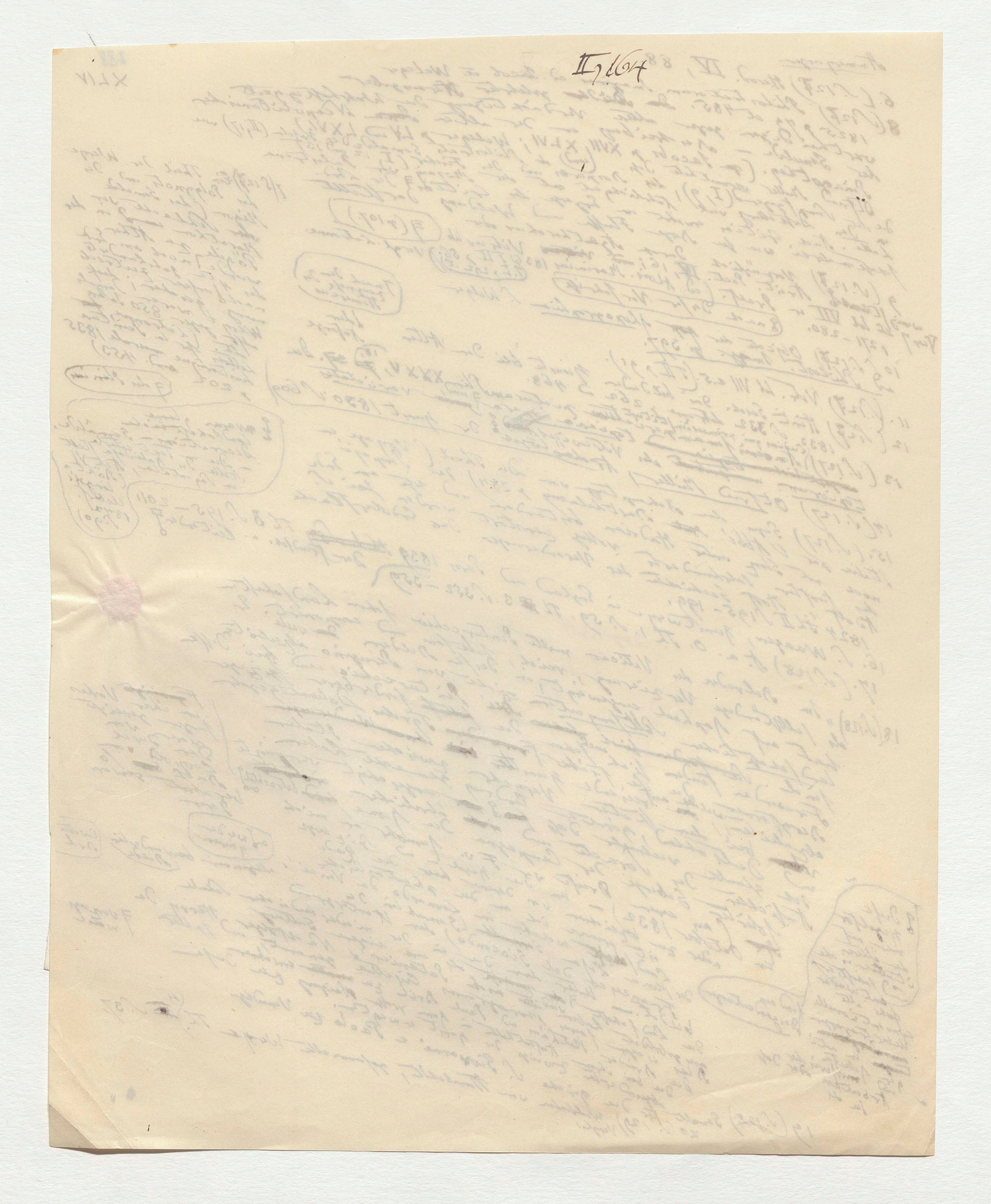
19. (S. 128) Gemälde ... S. Giovanni e Paolo zu Venedig Th. 4 S. 37. Wilhelm von Humboldt, gesammelte Werke; vergl.

20. (S. 129)

[Margin, right:]

7. (S. 128) Ein Theil der Werke des Polygnot und der Maler (der Gemälde der Schlacht von Marathon) und in der Pöcile zu Athen zu wurden noch am Ende des 4ten Jahrhunderts nach [illegible] gezeichnet, er ... gezeigt; die Werke waren ... nach ... gegen 850 Jahre alt (Letronne, Lettres d'un Antiquaire ... sur la peinture historique murale 1836 p. 202 und 453) der Pö...

[Erwägen / Landschaften ... Decorationen ... Die der Tafel / Stelle der Italien in Vergnüge ...]


II, 1604

ad pag XLIV

~~leitenden~~ (und leitenden ~~mittheilungen~~)

Den freundschaftlichen ~~und [illegible]~~ Mittheilungen des dieses Faches kundigen Professor Waagen, Director der Gemälde Gallerie ~~[illegible]~~ in meiner Vaterstadt, habe ich zur ~~[illegible]~~ Zeit meiner ~~Vorträge~~ öffentlich vorgetragenen Notizen im Jahr 1828 über die Kunstgeschichte nach der Vorträge verdankt. Was ich über die römischen Kaiserzeit, über die Entwicklung der allmälige ~~[illegible]~~ aufgezeichnet habe, später über die Landschaftsmalerei ~~[illegible]~~ im Winter 1835 theilte ich ihm ~~[illegible]~~ so früh mit, ~~[illegible]~~ leider bevor ich ~~[illegible]~~ ~~Statue~~ ~~[illegible]~~ Verfasser der Freiheit, der Humor der ~~[illegible]~~ Forschungen ~~[illegible]~~ mit Dresden, ich erhielt ~~[illegible]~~ den einen Mann ~~[illegible]~~, wenn es ~~[illegible]~~ geistreichen mir selbst Waagen meines dankte, nach der Form ~~[illegible]~~ früher zu erhalten gegeben konnte.

Ende der Note 16

Immer erhalte zahlreiche Erläuterungen

288a

284

XLV.

21 (S. 129) Das 17te Jahrhundert vereinigte (Arbeiten von Johann Breughel 1569–1625; Rubens 1577–1640;) Philippe de Champaigne 1602–1674; Nicolas Poussin 1594–1655 Gaspard Poussin (Dughet) 1613–1675; Claude Lorrain 1600–1682; Albert Cuyp 1606–…; Salvator Rosa 1615–1673; Everdingen 1621–1675; Nicolaus Berghem 1624–1683; Ruisdael 1635–1681; Minderhoot Hobbema; Jan Wynants; Adriaen van de Velde 1639–1672. Carl Dujardin 1644–1687.

Domenichino 1581–1641; Swanevelt 1620–1690;

22 Wunderbar [illegible] Darstellungen der Dattelpalme mit schirmförmig [illegible] angebrachten Gipfeln [illegible] haben zeigt ein [illegible] der Mitte einer [illegible] Bild von Cima da Conegliano aus der Schule Bellini's. Dresdner Gallerie [illegible] 1835 n 46

23 H. a. O. n 917.

24 (S. 130) Franz Post war zu Harlem geboren 1620 Er starb dort 1680 Sein Bruder begleitete ebenfalls den Grafen Moritz von Nassau als Architect. Von den Gemälden sind einige der Bildergallerie der Schleissheim [illegible] zu sehen der wunderbaren Schlösser [illegible] der Natur gesellt Die Auffassung der [illegible] der Vegetation (Musaceen, Cactus, Palmen, [illegible] baumartige Farrenkräuter, Gräser), die [illegible] brasilianische Tropenreise endigt (Blatt LV) [illegible] malerische Quellenwälder der mit einem sonderbar genug [illegible] eingeschnitten. Den Schloss Dillenburg

Der [illegible] Beschattenheit des Bodens Fleur-, Adler [illegible] mit der bezaubernden breitenartigen [illegible] wächst [illegible] Fuss des Stammes

welche die [illegible] der [illegible] Darbieter

25 Die [illegible] bilden in dem Berliner Museum – Ansichten der Tropenvegetation [illegible] einen Abtheilung der Miniaturen [illegible] bis zum Kunstschatz der [illegible] einer [illegible] Sammlung verglichen werden [illegible] (Hauptwerke)

Zu seiner Eigenthümlichkeit [illegible] malerischen [illegible] Marine dargestellt [illegible]

wir Naue [illegible]

Vegetations-Ansichten der [illegible] der Oceanischen Inseln und Küsten aufgenommen 1827–1829 auf der russischen Corvette Senjawin [illegible] von Kittlitz Sieger 1844

26

26 Humboldt, Ansichten der Natur, B. I S. 7, 16, 21, 36 und 42. [illegible] Abhandlung: [illegible]

27 Willh. u. Humb. [illegible] Briefwechsel mit Schiller 1830 S. 470.

28 Diodor II, 13 [illegible] der Gärten, der Doppel [illegible] im Schahname [illegible] Longus, [illegible]

!! 29 (S. 145) Achill. Tat. I, 25 [illegible] zwischen [illegible]

30 Oecon. IV, 21 . VII. 31 [illegible]

31. [illegible] Notice historique [illegible]

32 Chrysos. [illegible] VIII p 309 320

33. H. a. O. p 318 [illegible]

34 [illegible]

35 Sir George Staunton [illegible] Macartney [illegible]

36

37 Fürst v. Pückler-Muskau [illegible] 1834 [illegible]

N 32 [illegible] Pausan. 33 Notice p 309 34 Vol p 318 35 36 Staunton

[illegible] 138

38 (S. 141) [illegible]

p. 18 [illegible]

[illegible]

XLV. 289

Arbeiten von Johann Breughel 1569–1625; Rubens 1577–1640; Philippe

21 (S. 129) Das 17te Jahrhundert vereinigte Nicolas Poussin 1594–1655
de Champaigne 1602–1674; Claude Lorrain 1600–1682;
Gaspard Poussin (Dughet) 1613–1675; Everdingen 1621–1675;
Albert Cuyp 1606–...; Salvator Rosa 1615–1673; Domenichino 1581–1641;
Nicolaus Berghem 1624–1683; Ruisdael 1635–1681; Minderhoot
Hobbema; Jan Wynants; Carl Dujardin 1644–1687. Adrian van de
Velde 1639–1672. Swanevelt 1620–1690;

22 Wunderbar zart ausgeführte Darstellungen der Dattelpalme mit schirmförmig [illegible] Krone [illegible] ausgebreiteter Gipfel in der Mitte einer [illegible] haben zeigt ein [illegible] der Schule des alten Bild von Bellino; Cima da Conegliano aus der Dresdner Gallerie 1835 u 46

23 A. a. O. S. 917.

24 (S. 130) Franz Post war zu Harlem geboren 1620 Er starb dort 1680. Sein Bruder begleitete ebenfalls den Grafen Moritz von Nassau als Architekt. Von den Gemälden sind einige der Bildergallerie zu Schleissheim [illegible] Natur gefüllt der wunderbaren Blätter zu Schleissheim; der Vegetation (Musaceen) Die Auffassung der physiognomischen Form, baumartige Cactus, Palmen, Lianen, die wunderbar gezeichnet brasilianische Tropenwälder (Blatt LV) [illegible] Dillenburg einzurichten.

Flechten, Akazien mit der begrenzten brettartigen Stützen des Stammes

25 Die Abtheilung der Miniaturen zu Berlin im Schloss zu Dillenburg [illegible] Naturbilder in der Kunstsammlung des Königlichen Museum zu Berlin (Sammlung) verglichen werden ganz [illegible] Tropenvegetation welche die Physiognomie der Tropenländer

Vegetations-Ansichten der Oceans Küsten und Inseln die 1827–1829 auf der russ. Corvette Seniavin [illegible] durch A. von Kittlitz aufgenommen [illegible] Sieger 1844

26 Humboldt, Ansichten der Natur 2te Auflage 1826 S. 7, 16, 21, 36 und 42. Vergl. auch die lehrreiche Abhandlung Friedrich von Martius, Physiognomie des brasilianischen Pflanzenreichs in Brasilien 1824. der Ursprung der Gärten [illegible] 12 Staaten

Tang u Droysen p 553

27 Wilh. v. Humboldt in seinem Briefwechsel mit Schiller 1830 S. 470. Ritter, Erdkunde B IV, 2, S. 237, 251 u. 681. Lassen, Indische Alterthumskunde B I S. 260

28 Diodor II, 13. der Baugärten der Semiramis [illegible] Schäh, Xenophon der Garten des Paradieses; Long. Past. IV p 108 Pausanias I, 21, 9. Mem. concernant les Chinois

!! 29 (S. 145) im Schahname Achill. Tat. I, 15 Longus; zwischen Kallatebus und Sardes

30 Oecon. IV, 21. VIII. 31

31 Herod. VII. 31 Notice historique sur les Jardins des Chinois T VIII p 309

32 Account of the Embassy of the Earl of Macartney to China T II p 245.

33 A. a. O. p 318

34 George Staunton 320

35 Fürst v. Pückler-Muskau über die Landschaftsgärtnerei 1834. Vergl. damit eine anmuthige Beschreibung der Gärten von Schubra

36 Eloge de la Ville de Moukden, poème composé par l'Empereur Kien-long [illegible] P. Amiot 1770 S. 22–25, 37, 63–68, 73–87, 104 und 120.

38 (S. 141) p. 18 [illegible]

oder [illegible] englischer [illegible] Persiens [illegible]

Die ursprüngliche Heimath der Cypresse (arab. Arar, pehlwi sero) scheinen die Gebirge von Busih westlich von Herat zu sein. Ritter Trad. de Jaubert 1836 Vol. I, p 464. (Ende der Note 29)

N 32 Ritter 33 Pausan. 34 Notice p 307 35 Vergl. p 316 36 Staunton

39 (S. 141) Mémoires concernant les Chinois T II p 643–650.

40 Fr. von Siebold, Kruidkundige Naamlijst van Japansche en chineesche Planten 1844 p 4. Wohl um Abstand wäre die Mannichfaltigkeit der in Ostasien entwickelten Pflanzenformen mit dem Material zu Athen erscheint und ganz verschiedenen Gärten, die bewundert aber [illegible] in Aegypten unter Ptolemaeer in Alexandrien besonders das Bestreben, die Mannichfaltigkeit nach [illegible] bei den Gärten großer Anlagen zu Athen. (Vergl. V p 196)

291

---

ad not. 29.

290

In des Ferdusi heisst es: „Eine schlanke Cypresse dem Paradiese entsprossen pflanzte Zerduscht vor die Thür des Feuertempels (zu Kischmer in Chorasan). Geschrieben hatte er auf diese hohe Cypresse: ‚Gustasp habe angenommen den guten Glauben'; ein Zeuge ward so mit der schlanke Baum; so verbreitete Gott die Gerechtigkeit. Als viele Jahre darüber verflossen waren, entfaltete sich die hohe Cypresse und ward so groß, daß des Jägers Fangschnur ihren Umfang nicht befasste. Als ihren Gipfel viel Zweige umgab, umschloss er [illegible] in einem Pallast von reinem Golde [illegible] auf Erden giebt es eine Cypresse wie die von Kischmer! Aus dem Paradiese sandte sie mir Gott und sprach: ziehe dich von dort zum Paradies." Als der Chalif Motawakkel die heilige Cypresse abhauen liess, gab man ihr ein Alter von 1450 Jahren. (vergl. Vullers Fragmente über die Religion des Zoroaster 1831 S. 71 u 114. Ritter Erdkunde Th 6, 1 S. 242.) Die ursprüngliche

oder Magier

284

XLV.

Arbeiten von Johann Breughel 1569–1625; Rubens 1577–1640; Philippe

21 (S. 129) Das 17te Jahrhunderte vereinigte Nicolas Poussin 1594–1655
de Champaigne 1602–1674; Claude Lorrain 1600–1682;
Gaspard Poussin (Dughet) 1613–1675; Salvator Rosa 1615–1673; Everdingen 1621–1675; Domenichino 1581–1641;
Albert Cuyp 1606–....; Ruisdael 1635–1681; Minderhout Swanevelt 1620–1690;
Nicolaus Berghem 1624–1683; Adriaen van de
Hobbema; Jan Wynants; Carl Dujardin 1644–1687.
Velde 1639–1672.

22 Wunderbar anmuthig ist die Darstellung der Dattelpalme mit schirmförmiger Krone auf dem ausgebreiteten Gipfel haben zeigt ein [illegible] aus der Schule des in der Mitte einer Cima da Conegliano 1835 n 46
altes Bild von Bellino; Dresdner Gallerie

23 H. a. O. n 917.

24 (S. 130) Franz Post war aus Harlem geboren 1620
Er starb dort 1680 und begleitete ebenfalls der Grafen Moritz von Nassau als Architect. Von den Gemälden sind einige
der Bildergallerie in dem Schlossbau darstellend naturgetreue
Die Auffassung der Vegetation (Musaceen, Cactus, Palmen), baumartige Farren, Tropenreiche
Gräser), Die [illegible] brasilianischen malerische
(Blatt LV) sonderbar genug Quellen und Wälder
mit einer Dillenburg umgiebt.
Das Schloss [illegible] Ansichten der Tropenvegetation welche die Skizzen der Arbeiter
25 Die [illegible] bilden in der Berliner Museum zu Berlin
Abtheilung der Miniaturen der [illegible] gehört zu denen
(Sammlung) einen Kunstschatz bis bei dem Kunst
Naturstücke Sammlung verglichen werden gar

der Erdschichten des Bodens

Fleur-Adler mit der begrenzten blattartigen Stängel welche des Stammes

seiner Eigenthümlichkeit malerisch abgetheilt

Vegetations-Ansichten der Küstenländer und Inseln des Stillen Oceans entworfen 1827–1829 auf der Entdeckungsreise der russ. Corvette Senjawin durch H. von Kittlitz
Siegen 1844

wie Name wurde [illegible]

Titel v. [illegible]

26 [illegible]

26 Humboldt Ansichten der Natur 2te Auflage 1826 lehrreiche
B. I S. 7, 16, 21, 36 und 42. Vergl. auch der anmuthige Abhandlung: Friedrich von Martius, Physiognomie des Pflanzenreiches in Brasilien 1824, hatte noch Ergebnisse der [illegible] der 12 Reisen
die abgeleitet

Jang. 2 Droysen p 553

27 Wilh. v. Humb. in seinem Briefwechsel mit Schiller 1830 S. 470.
28 Diodor II, 13 Die der Dryas; Des Sakhnarme des Gartens; Longus, Past IV p 108 Schöf; Xenophon
Pausanias I, 21, 9; Ritter, Erdkunde B IV, 2 S. 237, 251 u. 681; Lassen, Indische Alterthumskunde B I S. 260
29 (S. 145) Im Achill. Tat. I, 25 Longus;
30 Oecon. IV, 21. VII. 31 zwischen Kallatebus und Sardes
31. Notices historiques sur les Jardins des Chinois
VIII p 309 320.
32 Account of the Embassy of the Earl of
34 H. a. O. p 318 Staunton
Macartney to China T II p 245.
35 Sir George
37 Fürst v. Pückler-Muskau über die Landschaftsgärtnerei 1834 Vergl. damit eine anmuthige Beschreibung
Eloge de la ville de Moukden, poeme
par [illegible] 1770
38 (S. 141) composé par l'Empereur Kien-long
traduit par le P. Amiot 1770 p. 18, 22–25, 37, 63, 68, 73, 87, 104 und 120.

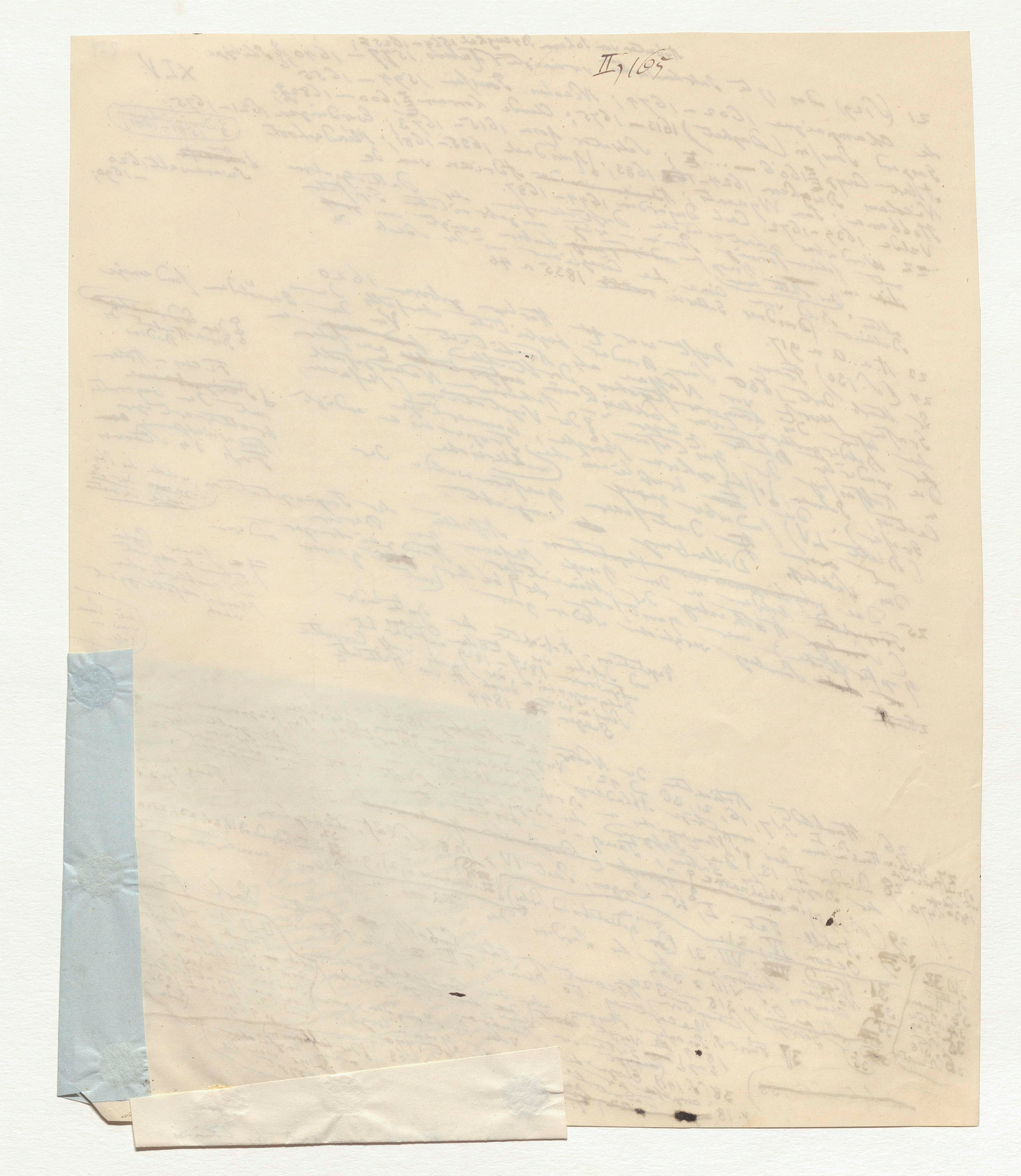
Die ursprüngliche Heimath der Cypresse (arab. Arar holz persisch Serw gohi) scheint das Gebirge von Busih westlich von Herat; Voyage en [illegible] Ed. de Jaubert 1836 Vol 1. p 464. (Ende der Note 29)

oder neueren englischen Parks wie der [illegible]

!!

N. 32 Ritter
33 Pausanias
34 Notices p 307
35 Vol
36 p 318 Staunton

39 (S. 141) Memoires concernant les Chinois T II p 643–650,



Anot. 29.

290

Im ~~Schahname~~ des Ferdusi heißt es
„Eine schlanke Cypresse dem Paradiese ent-
sprossen pflanzte Zerduscht vor die Thür des
Feuertempels (zu Kischmer in Chorasan);
Geschrieben hatte er auf diese hohe Cypresse: Der
„Guschtasb habe angenommen den
guten Glauben"; ein Zeuge ward so
mit der schlanke Baum; so verbreitet
Gott die Gerechtigkeit. Als viele Jahre
darüber verflossen waren, entfaltete sich
die hohe Cypresse und ward so groß ihr Umfang
daß der Jäger Fangstrick ihren Gipfel [illegible]
nicht befaßte. Als ihr aufschoss er-
[illegible] Zweige umgab [illegible] zu reinem breiten
[illegible] mit einem Palast [illegible] ließ [illegible] auf Erden giebt
[illegible] Welt; wo auf [illegible] Erden giebt
es eine Cypresse wie die [illegible] Paradiese sandte
Kischmer? Aus dem Paradiese [illegible] Dich
[illegible] Gott und sprach [illegible] (Cyp[illegible] heilige
dem zum Paradiese [illegible] die [illegible]
vor dort [illegible] Motawakkel ließ gab [illegible] [illegible] Vater
Chalifen abhauen vor 1450 Jahren.) vergl. Ritter,
Cypresse über Alter der Jahre [illegible] 71 u. 114. Die ursprüngliche
Fragmente 1831 S. 71. S. 242. ☐
Erdkunde Th. 6, 1

Oder Magiern

73 ½ 87, 104 ~~Da~~

39 (S. 141) Memoirs concernant les Chinois T II p 643–650.

40 ~~Fr~~ ~~Anm~~. Fr. von Siebold, Kruidkundige Naamlijst van Japansche en chineesche Planten 1844 p. 4. Welch ein Abstand war die Mannichfaltigkeit der Pflanzen in Ostasien aller weiten Material vor formen mit ~~dem~~ ~~an~~ dem zu Athen gegenwärtigen verglichen (auf ... unter den berühmtesten Vorstehern, Aegypten unter den Ptolemaeern in Alexandrien [redacted] der besonders das Bestreben der Mannichfaltigkeit jetzt nach allen bei ~~E~~ und Weltgärten der grössten Zusammenordnung (Verst. Athen. V p 196)

In der Nacht zum 4. d. M. hatte ein Mann das Unglück, auf einem Balle in der Köpnickerstraße den rechten Fuß zu brechen.

* **Königsberg,** 29. Jan. Heute erst ist der Studiosus Pormann seiner Wunde, welche er in dem neulich gemeldeten Duell erhielt, erlegen. Der Fall ist ein tief betrübender, wenn man erwägt, daß der Vater des Getödteten, ein würdiger Geistlicher und mit dem Eisernen Kreuze geschmückter Veteran, sieben Kinder vor diesem **letzten** Sohne verloren, und daß der **Getödtete** lediglich aus dem Grunde auf Schußwaffen bestanden hat, weil er, als Studirender der Theologie und durch Königliche Gnade bereits zum Nachfolger seines Vaters bestimmt, fürchtete, bei einem Duell auf Hiebwaffen im Gesicht verletzt und dadurch untauglich zum Pfarramte zu werden.

... **Aus dem Falkenberg'schen,** 26. Jan. Wie der drohenden Noth am besten und zu rechter Zeit vorzubeugen sei, möchte jetzt die Hauptfrage für Oberschlesien sein. Unsere Gegend gehört zwar nicht zu den ärmsten der Provinz, aber es geht doch auch bei uns armselig genug her. Reiche Bauern, wie sie in Niederschlesien häufig und auch im Neisser, Neustädter, Leobschützer Striche oft zu finden sind, gehören bei uns zu den Seltenheiten. Die Größe ihres Ackers ist wohl beträchtlich genug, aber der Ertrag steht hier meist in einem ganz anderen Verhältnisse zu dem Umfang des Feldes als in Niederschlesien. Es fehlt auch an Zugkraft, an Futter, an Betriebskapital. Die Dörfer sind zum größten Theil Dominialdörfer. Der Einfluß der Ablösungen ist noch nicht fühlbar. Das Spinnen muß beim Bauern wie beim Gärtner und beim Handwerker einen guten Theil des Lebensunterhalts herbeischaffen. In manchen Jahren ist aber der Gewinn davon so gering, daß man sagen möchte: hielte es nicht im Winter Kinder und Gesinde, Mann und Weib in Thätigkeit, so wäre es wohl eben so gut, man gäbe das Spinnen ganz auf. Daß es unter solchen Umständen Bettler in Fülle giebt, ist natürlich. Der Bettelunfug ist an manchen Orten erschreckend. Meilenweit ziehen die Armen umher, klein und groß, kräftige Tagediebe wie elende Gestalten.

* **Magdeburg,** 23. Januar. Der 29jährige Schuhmacher Franz Karl Andreas Mergner wurde im April 1851 wegen Verdachts eines Diebstahls eingezogen und bekannte sofort nicht blos den Diebstahl, sondern auch, daß er in Gemeinschaft seiner Frau seinen am 6. December 1850 verstorbenen **Vater vergiftet** habe. Er wies nach, daß er unter falschem Namen Arsenik aus der Apotheke erhalten, und das vorgezeigte Petschaft entsprach vollkommen dem an dem dort aufbewahrten Empfangschein befindlichen Siegel. Ueber die ausgegrabene Leiche des alten Mergner bekundeten Aerzte und Apotheker, daß Arsenik im Magen und Darmkanal vorhanden, und der Tod des Verstorbenen höchst wahrscheinlich durch Vergiftung erfolgt sei. Ueber die Mitschuld der Frau wechselten die Aussagen des Mörders sehr oft, indem er sie bald behauptete, bald abläugnete. Erst im Januar d. J. gestand er, daß er seinen Kindern die Mutter gern habe erhalten mögen, jetzt aber die volle Wahrheit sagen wolle.

„Nach dem Tode meiner Mutter im Februar 1846 — erzählte er — wollte mein Vater nicht wieder heirathen. Er redete mir aber zu, eine Frau zu nehmen, und ich that es. Da wir beim Vater wohnen blieben, klagte mir meine Frau öfter, daß derselbe ihr „nachstelle", und da wir auch die 56 Thlr. Todtenladegeld für ihn gern gehabt hätten, so beschlossen wir, den Alten aus der Welt zu schaffen. Wir gaben ihm Schierling ein; aber das half nichts. Wir ließen Salat für ihn lange Zeit in einem kupfernen Gefäß stehen; aber er spuckte schon den ersten Bissen mit den Worten aus: „Pfui Teufel, wie schmeckt denn das Zeug?" Meine Frau taugte auch nichts, sie putzte sich gern und wollte nicht arbeiten, mich aber ließ sie versauen und verlausen. Ich lief deshalb von ihr, doch Neujahr 1849 vertrugen wir uns wieder, und nun ging's dem Alten an's Leben. Meine Frau kochte Bohnensuppe und goß ihm noch Bouillon, in welche ich einen Löffel voll Arsenik gethan, auf seinen Teller, weil er gern Brühe aß. Auf seine Frage, ob er denn die Brühe allein haben solle, sagten wir: „wir essen lieber Dickes!" Er verzehrte seine Bohnen und bekam Nachmittags Schmerzen und Erbrechen. Wir gaben ihm Fliederthee zu trinkeu, aber mit Arsenik; und dies setzten wir den ganzen andern Tag fort, so daß von dem Gifte nur noch ein Fingerhut voll in der Kruke übrig blieb. Am dritten Tage früh ging ich zum Arzte Dr. Baumgarten, der verschrieb auch Pulver; als ich aber heim kam, war mein Vater schon todt, und Dr. Scheller, den ich zur Besichtigung holte, bescheinigte mir, daß derselbe am Schlagflusse gestorben sei. Nun kriegten wir Geld, und es ging lustig her; da jedoch meine Frau immer in Hauben gehen wollte, so war's bald vorbei. Wir kamen durch ihre Verschwendung so herunter, daß ich auf Stroh schlafen mußte; auch wachte mein Gewissen auf und trieb mich ruhelos umher, so daß mir Alles gleich war. Ich beging den Diebstahl und beschloß, weil ich doch auf der Welt nichts mehr nütze war, die Vergiftungsgeschichte zu gestehen."

Der Gerichtshof sprach am 23. Januar ohne Zuziehung der Geschworenen das Urtheil, daß der Angeklagte unter Verlust der bürgerlichen Ehre durch Enthauptung vom Leben zum Tode zu bringen.

* **Köln,** 30. Jan. In der vorgestrigen Sitzung des Central-Dombau-Vereins-Vorstandes wurde der Antrag des Herrn Dr. Garthe angenommen, welcher zum Besten der Dombaukasse 1 oder 2 Vorlesungen über die Achsendrehung der Erde und dann im Dome selbst den „Faucault'schen Versuch", welcher, für Jeden gleich anschaulich, den directen Beweis der Umdrehung der Erde um ihre Achse liefert, veranstalten will. Der Dom eignet sich zu diesem Versuche vorzugsweise, da ein Pendel von 160 Fuß Höhe aufgehängt werden kann, der vor jedem Luftzuge geschützt ist. Die ganze Einrichtung soll dauernd erhalten werden, um später den Fremden den Versuch zeigen zu können.

* **Wien.** Der in Znaim aufgegriffene Urheber des Einbruchdiebstahls im Zwettelhof, der noch immer das Tagesgespräch bildet, Matgias Finda, gehört zur Klasse der gefährlichsten Verbrecher, und sein schauderhaftes Vorleben findet sich Schritt für Schritt in den Strafprotocollen der Militair- und der Civilgerichte aufgezeichnet. In seiner Jugend diente er bei der Artillerie, wurde beim Diebstahl ertappt, zu wiederholten Malen bestraft und endlich entlassen. Als Civilist wurde er in Gratz bei einem Diebstahl von mehreren Tausend Gulden betreten. Kaum aus der Strafe entlassen, erbrach und plünderte er auf hiesigem Platze zwei Goldarbeiter-Gewölbe, wurde in Olmütz aufgegriffen und abermals mit fünf Jahren schwerem Kerker bestraft. Erst im vorigen Monat kam er in Freiheit. Am 8. v. M. wurde im sogenannten Winterbierhause in der inneren Stadt auf äußerst freche Art die Wohnung eines Kaufmanns erbrochen und Gold und Effecten im Betrage von mehreren Hundert Gulden entwendet, und schon 14 Tage später wurde das Verkaufsgewölbe des Juweliers Hrn. Gröbner im Zwettelhofe ausgeraubt. Beide Diebstähle wurden, wie sich jetzt herausstellte, von dem eben erst entlassenen Sträfling Mathias Finda verübt, denn in seinem Koffer wurden nicht nur der größte Theil der Prätiosen des Hrn. Gröbner, sondern auch mehrere von dem im Winterbierhause verübten Diebstahle herrührende Gegenstände vorgefunden.

** **München.** Das alte, heitere Studentenleben scheint wieder auftauchen zu wollen. Die Verbindung „Franconia" feierte am 29. Januar ihr Stiftungsfest, zu welchem Deputationen anderer Verbindungen und anderer Universitäten eintrafen, durch ein glänzendes Mittagsmahl im Bairischen Hof und durch einen darauf folgenden Commerce. Dabei zeigten sich die altbairischen, kräftigen Naturen in ihrer ganzen Größe. Einige Norddeutsche meinten etwas zu leisten, wenn sie 15 Seidel tranken; ein „pfiffiger Preuße" brachte es auf 20, aber keiner unserer wackeren Baierischen Landsleute trank weniger als 30 (⅛ Tonne), und der brave Firlhuber, ein bemoostes Haupt und Senior einer Verbindung, trank zwei Achtel (60 Seidel). Ja, wir Altbaiern werden mit Jedem fertig. (Diesen Ruhm wollen wir ihnen nicht streitig machen, dagegen rühmen wir Preußen uns, 480 Meilen Eisenbahnen zu haben, während Baiern nur 40 und Oesterreich nur 213 Meilen zählt. Ist auch was werth!)

* **Leipzig,** 30. Jan. Unter den hiesigen Studentenverbindungen scheint man von Seite der obersten Behörden eine Sichtung eintreten lassen zu wollen. Gegen diejenigen der genannten Verbindungen, deren Statuten oder sonstiges Benehmen der Vermuthung Raum geben, daß sie burschenschaftliche Tendenzen verfolgen, ist bereits Untersuchung eingeleitet. Eine

Verbindung, welcher man nachzuweisen vermochte, daß sie, den gesetzlichen Bestimmungen zuwider, Nichtstudenten (nämlich frühere Verbindungsmitglieder) zu Ehrenmitgliedern habe, ist bereits aufgelöst worden.

* **Sondershausen**, 3. Februar. Der Landtag hat die in dem tollen Jahre den Geistlichen und Schullehrern aufgebürdeten persönlichen Gemeindelasten wieder abgeladen.

* **Hannover**, 3. Februar. Der hiesige Gustav-Adolfs-Verein hat im Rechnungsjahre 1849—50 im Ganzen 179 Gemeinden in Algerien, Amerika, Belgien, Deutschland, den Donau-Provinzen, Frankreich, Böhmen, Kärnthen, Oberösterreich, Steiermark, Mähren, Oesterreichisch-Schlesien, Ungarn, Preußisch-Polen, Portugal und Sardinien mit 44,128 Thlr. unterstützt.

—* **Paris.** Die Bilderläden, an denen jede aufgehende Sonne in zahlreichen Portraits emporsteigt, und jeder sinkende Stern den Tag nach seinem Untergang verschwindet, wurden auch von dem Umschwung des 2. Dec. schnell berührt. Die Bildnisse L. Bonaparte's haben sich außerordentlich vermehrt, und er ist von Neuem, wie kurz vor und nach dem 10. Dec. 1848, in allen möglichen Stellungen, Staturen und Umgebungen zu sehen. Da erscheint er mit seinem Ohm und dem Vetter Reichstadt, dort stehen Mutter und Großmutter wie schützende Genien ihm zur Seite, auf einem Bilde ist er zu Pferd, auf einem andern in sinnige Verzierungen, die sich auf seinen jüngsten Triumph beziehen, wie in eine Glorie eingefaßt, auf einem dritten ist die Ziffer der von ihm erhaltenen Stimmen seinen Zügen als schmeichelhafte Erläuterung beigegeben. Kurz, die Wiedergeburt des Napoleonischen Zeitalters wird von Kunstjüngern mit aller möglichen Erfindungskraft gefeiert. Die Kunst geht nach Brod. Und Napoleon verschenkt ja jetzt Millionen, die ihm nicht gehören.

* Aus einem Privatschreiben aus London erfährt man, daß Herr Thiers dieser Tage den Französischen Botschafter aus den Salons Lord Granville's gewissermaßen verjagt hat. Graf Walewski und Hr. Thiers waren zwar von jeher die besten Freunde, allein sobald jener in den Salon des Englischen Ministers, wo Hr. Thiers bereits die ganze Gesellschaft um sich geschaart hatte, eintrat, zog der Verbannte, zwar in sehr parlamentarischer Weise, aber doch mit greiflichen Anzüglichkeiten gegen den Prinzen-Präsidenten los, so daß der Vertreter des letzteren nur durch eine eilige Flucht aus der Verlegenheit, worin er sich befand, sich ziehen zu können glaubte.

* Eine schöne junge Dame hat eine Zeit lang hier ein seltsames, doch einträgliches Geschäft betrieben, nämlich sie handelte mit geschmuggelten Cigarren, die an junge Herren reißend abgingen. Dann zeigte sie die Käufer an und erhielt also, außer dem Preise, noch die Hälfte der Strafgelder. —

— Fünf fein gekleidete Herren verzehrten neulich Abends bei einem Restaurateur an der Barrière des Mont Parnasse ein reichliches Mahl, dem sie einige Flaschen Champagner beifügten. Nachdem ihnen die Rechnung gebracht war, welche 51 Fr. betrug, schnitten sie, da die Fenster des im Parterre befindlichen Cabinets, worin sie tafelten, durch Vorhängeschlösser verschlossen waren, mit einem Diamanten eine der großen Glasscheiben heraus und entwischten unbemerkt. Die unbezahlte Rechnung stak, mit einer Nadel angeheftet, am Pfropfen einer der leeren Champagnerflaschen.

* **London**, 2. Febr. Die Bildung der Schützengesellschaften dauert fort. Es werden auf Regierungsbefehl 15,000 Bomben und große Mengen Pulver nach den Englischen Häfen versandt, und man erwartet stündlich Ordre zu neuen Versendungen. Es werden 5000 Mann rekrutirt.

** Englands Marine zählt gegenwärtig in allen Meeren 113 Linienschiffe und Fregattten mit 2350 Kanonen, darunter sind 43 Dampfkriegsschiffe meistens mit zwei Maschinen von 500 Pferdekraft. In den großen Kriegshäfen befinden sich theils vollständig segelfertig (63), theils abgetakelt, aber mit allem Material versehen (149) 222 Linienschiffe und Fregatten, wozu noch mehr als 600 stark bewehrte Kutter, Schooner, Yachten rc. kommen. Eine Macht, groß genug, um den Handel der ganzen Welt zu vernichten.

* **Rom**, 21. Jan. Auf den ausdrücklichen Befehl des Papstes muß jetzt der Justizminister eine halbjährliche, möglichst ausführliche Statistik der im ganzen Lande unter Proceß befindlichen, sowie der entschiedenen Criminalfälle allerhöchsten Orts einsenden. Aus der letzten geben wir nachstehende Data in Bezug auf Rom. Unser oberstes Criminalgericht entschied während des angegebenen Zeitraums für Rom und seine nächsten Umgebungen nicht weniger als 2211 Processe, von denen 1735 in den letzten sechs Monaten neu eingeleitet, die übrigen aus dem vorigen Halbjahre überkommen waren. Unter den Verurtheilten bemerken wir 47 Mörder, 776 Diebe, Vatermörder 1, Kindsmörderinnen 2, Giftmischer 1, sechs, die den Versuch zum Selbstmord gemacht, Kirchenräuber 1, unsittlich Lebende 18, Meineidige, Falschmünzer und Verfälscher von Documenten 30, Straßenräuber 22, grobe Betrüger 75, Wucherer 2, Brandstifter 14. Nicht mitgerechnet wurden hierbei die von den Governatori der nächsten Ortschaften um Rom entschiedenen Criminalprocesse.

* **Stockholm**, 27. Jan. Am vorigen Sonnabend (24sten), kurz nach 12 Uhr Mittags, wurde die Hauptstadt durch einen furchtbaren Knall erschüttert. Derselbe rührte daher, daß das am Meeresstrande von Loudden, in der Nähe von Lidingöbro, belegene Pulvermagazin Nr. 3. in die Luft geflogen war. Durch diese Explosion wurden hier mehrere Tausend Fensterscheiben (mehre Hundert allein im Königlichen Schlosse und in den Hofstallgebäuden) zertrümmert, Thüren flogen auf u. s. w. Das Pulvermagazin selbst, welches 2804 Centner Pulver enthielt, ist völlig in einen Schutthaufen verwandelt. Der Verlust, den der Staat dabei erleidet, wird auf 115,000 Thlr. Bco. geschätzt. Unter den Trümmern sind bis jetzt 2 Leichen gefunden worden. Die polizeiliche Untersuchung über die Ursache dieses Unglücksfalles ist eingeleitet.

* **Petersburg.** Im nördlichen Sibirien liegt ein Städtchen, Namens Zaschiwerks, das nur aus acht Häusern besteht und zehn Einwohner hat. Darunter befinden sich zwei Popen (Geistliche), ein Postmeister, ein Offizier, ein Kaufmann, ein Schuhmacher und noch zwei Einwohner von unbestimmtem Stande; außerdem zwei Frauen. Ein Reisender, der dorthin sich verirrte, sah nur eine der Frauen, und diese war Wittwe.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 3. Febr. (T. D. d. Pr. Z.) Fünf Departements wählen je einen, 27 zwei, 30 drei, 16 vier, 5 fünf, Unter-Seine sechs, Nord acht, Seine 9 Abgeordnete.

London, Dienstag, 3. Febr., Nachm. 3 Uhr. (T. D. d. C.-B.) Punkt 2 Uhr verließ dir Königin, begleitet von dem Prinzen Albert, mit dem gewöhnlichen Gefolge von Hausstaatsbeamten und Leibwachen Buckingham-Palast und nahm den Weg durch St. James-Park, die Horse-guards, White-Hall, Parlament-Street und Palace-Yard. Die Straßen, die Fenster der Privathäuser und Clubs und die Dächer der öffentlichen Gebäude, namentlich der Admiralität und des Ministeriums, waren mit Zuschauern besetzt, welche die Königin mit lebhaftem Enthusiasmus begrüßten.

Zwanzig Minuten nach 2 Uhr betrat sie das Parlaments-Gebäude durch den neuen Eingang unter dem Victoria-Thurm, der bei dieser Gelegenheit zum Erstenmale benutzt wurde. In dem Sitzungssaale der Lords waren seit 12 Uhr die Peers, die Minister, die Oberrichter, die Bischöfe, die fremden Gesandten und ein auserwählter Kreis von Damen versammelt. Die Königin, von dem Prinzen Albert auf den Thron geleitet, empfing die Thronrede aus den Händen des Lordkanzlers Lord Truro und las, nachdem der Sprecher des Unterhauses an die Barre des Hauses beschieden war, mit fester Stimme:

„Unsere Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind fortwährend freundschaftlich. — Der Freihandel bereichert den Volkswohlstand, ohne dem Schatze Eintrag zu thun. — Die politische Lage rechtfertigt eine Vermehrung der Ausgaben. — Die Regierung ist auf Mittel bedacht, die Principien der Reformbill zu entwickeln. — Ich hoffe, daß die Dänische Angelegenheit durch die Ausführung des zu Berlin geschlossenen Vertrages ihre Erledigung finden werde."

Der Königliche Zug nahm denselben Weg zurück und wurde mit stürmischen Zeichen der Treue begrüßt.

Turin, Sonnabend, den 31. Januar. (T. C.-B.) Die Abgeordneten-Kammer ist noch immer mit dem Sicherheitsgesetze beschäftigt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat einen Gesetzesvorschlag überreicht, wonach Turin mit Mailand durch eine Telegraphenlinie verbunden werden soll.

Genua, Freitag, den 30. Januar. (T. C.-B.) Das demokratische Blatt „La Maga" ist wegen eines Artikels gegen Louis Napoleon neuerdings wieder mit Beschlag belegt worden.

Marktbericht vom 4. Februar. Weizen loco — Thlr.; Roggen loco — Thlr.; große Gerste loco 40—42 Thlr.; kleine Gerste 38—39 Thlr.; Hafer loco 27—28 Thlr.; Erbsen 50—54 Thlr.; Winterraps 69—67 Thlr.; Winterrübsen 68—66 Thlr.; Sommerrübsen 54—52 Thlr.; Leinsaat 58—56 Thlr.; Rüböl loco $9\frac{3}{4}$—$9\frac{5}{6}$ Thlr.; Leinöl loco 12 Thlr.; Mohnöl — Thlr.; Hanföl — Thlr.; Spiritus loco ohne Faß $26\frac{1}{2}$ Thlr., mit Faß 26—$26\frac{3}{4}$ Thlr.

Verantwortlicher Redakteur: **Friedrich Adami.**

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.